

„Unfinn,“ wetterte der andere, „öffnen Sie sofort im Namen des Gesetzes!“ Was blieb dem armen Valentin übrig! Er schlürfte zur Tür und durch den Spalt wurde ihm sofort die bekannte Blechmarke entgegengetrieben. Da half kein Widerstreben; der Fremde erzwang sich den Eintritt. Und nun mußte der Förster beichten: von dem Auffüllen der Lampe, von dem Abendbrot, der Mühe...

„Sah der Herr so aus?“ unterbrach der Beamte die Erzählung und zeigt eine Photographie vor.

„Aber natürlich,“ freute sich der Förster, „das ist ihr Kollege wie er lebt und lebt.“

„Danke für so 'nen Kollegen,“ knurrte der Beamte, „das ist der Falschmünzer Koch, dem wir schon auf der Fährte waren und dem sie auf einem der Polizei gehörenden Rade zur Flucht über die Grenze verholfen haben.“

Der Förster wankte entsetzt zur Seite. Mit seiner Nachtruhe war es vorbei, denn er mußte sofort den Weg zur Stadt antreten, allwo er sein Abenteuer zu Protokoll gab.

Vom Falschmünzer Koch hat man nichts mehr gehört, wohl aber war nach wenigen Monaten eine Försterstelle neu zu besetzen.

Das neunte Jahr der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich.

Die großen Ereignisse des vergangenen Jahres ließen wenig Zeit, uns mit der vertrackten alldeutschen Los von Rom-Bewegung zu beschäftigen: die „Ehereformer“, die Männer der „freien Gedanken“, waren viel gefährlichere Gegner geworden, deshalb haben die Importpastoren nach Kräften mit all diesen Kirchenfeinden zusammengearbeitet. Allein die allgemeinen Wahlen änderten das Kampfbild. Von den alldeutschen Reichsvertretern steht im neuen Volks-hause nur noch eine Ruine von drei gebrochenen Säulen: Fro, Jäger und Malik. Zweimal traten diese Retter des Deutschtums im neuen Parlamente auf: das erste Mal mit einem Antrag gegen den Kaiser, der allgemein nicht beachtet wurde, das zweite Mal in einer Sturmzene gegen Minister Abrahamovics. Allein ihre parlamentarische Bühlarbeit ist endgiltig dahin. — An den Universitäten wählten die Bundesbrüder unermüdlich weiter. Der streng vertrauliche Aufruf des alldeutschen Hochschulausschusses an Alldeutschlands Bürger zum großen akademischen Abfall als „Jubelgeschenk unserem geliebten Volke“ beleuchtet grell ihre geheimen Umtriebe, wenn er auch den gleichen Mißerfolg hatte, wie das „Alldeutsche Tagblatt“ mit seinem Werben um Massenabfall am Wahltag für das Parlament. — Nicht besser ging es der Los von Rom-Presse. Alldeutsche Zeitungen sind teils eingegangen, teils ringen sie um ihre Existenz. Immer leugnen die „Importvikare“ den alldeutschen Charakter der Bewegung ab, ebenso die Schriftführer der „Wartburg“, aber gerade dieses Jahr brachte der „Grobian“ der Allka-

tholiken mit seinen Enthüllungen einen neuen Beweis dafür. Bei der Hauptversammlung zum Abfall in Wien (1899) erklärte der maßgebende Vertreter des Bundes: „Unter diesen Gründen (daß die Gesinnungsgenossen für Los von Rom auch Los von Oesterreich seien) werde der evangelische Bund die Bewegung unterstützen.“ Da möge die „Wartburg“ einmal eine klare Antwort geben!

Von der religiösen Seite der Bewegung ist wenig zu berichten. Es wurden 6 neue Kirchen fertiggestellt, es wurden 2 neue Pfarreien errichtet, es wurden 17 Predigtstellen organisiert, es wurden im Stillen eine große Anzahl neuer Vikare importiert, aber die neuerbauten großen Kirchen stehen leer, wie auch dieses Jahr wieder statistisch nachgewiesen wurde. Nichts ärgert die Wartburgmänner mehr, als der jährliche Nachweis dieser unlegbaren Tatsache. Dazu kam dieses Jahr eine ganz neue Phase der Bewegung; es wurde neben den hohen Gebühren auch die Kirchensteuer allgemein eingeführt. Nun verließen die abgefallenen Sozialdemokraten in hellen Häufen jene Kirche, die ihnen kostenlose Versorgung versprochen hatte und nun 5 und mehr Kronen von einem Arbeiter verlangt. So traten in Gablouz 23, in Turn 22, in Reichenberg 11, in Friedland 10 aus der evangelischen Kirche aus; die meisten sind aber konfessionslos geblieben und so fängt unsere erste Befürchtung an, sich zu erfüllen, diese Art Evangelisation könne nur zum Unglauben führen!

Nun endlich die Hauptsache, auf die wir ruhig gewartet haben: „die Ernte“ des vergangenen Jahres. Die rückläufige Bewegung des Abfalles seit 1901 ist geblieben, wie die erst kürzlich veröffentlichten Zahlen des evangelischen Oberkirchenrates beweisen. Nehmen wir zum Vergleich nur die letzten drei Jahre:

Jahr	Abfall	Rückkehr	L. Kirche
1905	4480	1055	3425
1906	3905	1138	2767
1907	3714	1022	2692

In den 9 Jahren:
41,429 8307 33,122

Hochstetter freilich muß anders operieren, denn diese Zahlen wären zu gering. Mit Zuzählung des Jahres 1898, wo die Bewegung noch nicht existierte, mit Zuzählung von Konfessionslosen u. Juden (wie gehören denn die zu Rom?) nimmt er die 46,592 zur evangelischen Uebergetretenen als Los von Rom-Gangene, dann nimmt er noch eine Pauschale von 14,000 zum Allkatholizismus Abgefallenen und schreibt („Tägliche Rundschau“, 28. April, Nr. 1904:) „Im Laufe eines Jahrzehntes sind 66,000 Los von Rom gegangen.“ Das ist ungefähr die doppelte Zahl des wirklichen Verlustes der kath. Kirche. Wir müssen wegen der Deffentlichkeit jedes Jahr die Zahlenoperation der „Wartburg“ und der Abfallsblätter richtig stellen.

Was die Abfallsherde betrifft, so kommen nur die zwei Superintendenzen Wien (wozu ganz Südbösterreich gehört) und Deutschböhmen in Betracht. In der Wiener Superintendenz ist der Gesamt-

übertritt (Juden und Konfessionslose miteingerechnet) 1841 (gegen 2085 im v. J.) der Gesamtantritt 354 (gegen 370 im v. J.) also ein Reingewinn der evangelischen Kirche von 1487 (gegen 1592 im v. J.) In der westlichen Superintendenz Böhmens stehen den 950 Uebertritten (960 im v. J.) 143 Austritte (181 im v. J.) gegenüber, also ein Reingewinn von 797 (779 im v. J.) Ob die Millionenzähler mit dieser Ernte zufrieden sind, müssen wir ihnen überlassen; wir Katholiken brauchen uns bei so Riesenmitteln auf Feindesseite nicht zu schämen. Die sogenannte „Volksbewegung“ ist mit den Alldeutschen endgiltig abgetan, zur allgemeinen Abwehr geschieht genügend, aber der Kleinarbeit der Vikare und Pastoren muß auch die Kleinarbeit an den bedrohten Punkten von unserer Seite entgegengesetzt werden. Solche Punkte sind Wien, Leoben, Graz und besonders Marburg. Marburg hat nach der „Wartburg“ nun schon einen Abfall von 1239 Seelen. Könnte man dort nicht einen ständigen deutschen Prediger ausborgen? Mit anhaltendem Vertuschen ist nichts gewonnen. Möge der Bonifatiusverein auf Mittel und Wege finden, diese Kleinarbeit gut zu organisieren, dann werden die Abfallszahlen noch geringer werden und es wird der unlegbare Beweis erbracht werden, daß man mit Geld und Aufhebung der Leiden-schaften keine religiöse Eroberungen machen kann. Die Kirche kann aber diesem neuen Reformationsepoche ruhig entgegengehen.

Wunderbare Heilung in Lourdes

Die „Konstanzer Nachr.“ schreiben: Vorige Woche kam die in Lourdes auf — wie wir fest glauben — wunderbare Weise geheilte Johanne Stoffel, begleitet von ihrer Mutter, der Schwester Oberin im hiesigen Spital, sowie einer Freundin, vollständig geheilt und gesund wieder hier an. Die Dame ist 29 Jahre alt und 7 Jahren krank. Seit dem Jahre 1904 war dieselbe im Spital. Während dieser Zeit ist sie nur einmal im Garten herumgetragen worden und mußte also beständig ununterbrochen im Bette verweilen. Sie war nicht im Stande, allein zu sitzen; die Speisen, welche sie genießen konnte bestanden fast ausschließlich in condensierter Milch. Wie die Geheilte versichert, war sie stets von einem großen Verlangen besetzt, die Wallfahrt nach Lourdes zu unternehmen. Am 11. Mai dieses Jahres, hat sie nun die Reise angetreten. Im Fuhrwerk mußte sie auf das Dampfboot gebracht und im Bett in dasselbe getragen werden. Am Mittwoch darauf erfolgte die Ankunft in Lourdes, wo sie mit der sie begleitenden Krankenschwester in das dortige Spital einzog. Am Donnerstag Vormittag kam sie in das erste Bad. Von furchtbaren Schmerzen gequält, glaubte die Patientin, sowie die Wärter, daß ihr Ende nahe sei. Am Sonntag-Mittag hatte der Krankenwärter 20 Minuten sich darum zu bemühen, dem schwachen Körper einige Löffel voll Thee einzusüßen. Nachmittags 3 Uhr an

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

Farmmaschinerie

JOHN MAMER

...MUNSTER, SASK...

Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten.

Mc Cormick Drills, Disten, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Bredh u. Stoppelpflüge „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmähschienen, Heurechen, und International Gasoline Engines. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

Mahlen! Schrotten!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schrotten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen.

Hieronymus Waldis, Leosfeld.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer

DANA, SASK.